



DAS GROSSE INTERVIEW

Irmgard Kürzinger
Mitarbeiterin der
Immobilienverwaltung M-Nord GmbH.
Seit 1993 dabei.



30-jähriges Jubiläum

Frau Kürzinger, was waren Ihre Stationen in 30 Jahren und wo hat es Ihnen am besten gefallen?

Angefangen habe ich 1993 bei der Raiffeisenbank Haimhausen. Dann kam die Fusion zur Raiffeisenbank Unterschleißheim-Haimhausen und die Fusion zur Raiffeisenbank München-Nord. Ich war lange Zeit in der Kreditabteilung für diverse Bereiche zuständig.

Seit 2017 arbeite ich für die Tochtergesellschaft der Raiffeisenbank, die Immobilienverwaltung M-Nord GmbH.

Mir hat es bisher überall gut gefallen.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Die abwechslungsreichen und informativen Tätigkeiten, sowie die Kollegialität und Hilfsbereitschaft der Kollegen und Kolleginnen.

Was bedeutet Raiffeisen für Sie?

Gemeinschaft und Zusammenhalt sowie ein sicherer Arbeitsplatz.

Wenn Sie eine Sache ändern könnten an Ihrem Arbeitsplatz, was wäre das?

Ich fände es toll, wenn ich in absehbarer Zeit auch einmal Homeoffice in Anspruch nehmen könnte.

Gibt es ein Ereignis, das Ihnen besonders positiv in Erinnerung geblieben ist?

Der Betriebsausflug mit Verabschiedung des damaligen Vorstandsmitgliedes Hr. Lawes mit der Schifffahrt auf dem Ammersee. Das fand ich richtig toll!

Warum ist es Ihnen nie langweilig geworden in 30 Jahren?

Durch die Umstellung der Systeme und Arbeitsvorgänge und durch die diversen Umstrukturierungsmaßnahmen gab es immer wieder neue Herausforderungen.

Was ist Ihr persönlicher Wunsch für die Zukunft?

Ein menschlicher Umgang miteinander und vor allen Dingen Gesundheit.

Und auch wenn es noch etwas hin ist, freue ich mich auf einen entspannten Einstieg in den Ruhestand.

Claudia Meinardus
Prokuristin und
Leiterin der Marktfolge Aktiv.
Seit 1993 dabei.



30-jähriges Jubiläum

Frau Meinardus, heute ist es Gang und Gäbe alle drei bis fünf Jahre die Stelle zu wechseln. Sie sind seit 30 Jahren bei der Raiffeisenbank, das ist doch eigentlich der absolute Wahnsinn heutzutage! Wieso kam ein Wechsel für Sie bisher nicht in Frage?

Man muss nicht jede Mode mitmachen



:-). Ich habe mich bei der Raiffeisenbank immer wohl gefühlt, es gab keinen Grund zu wechseln.

Beschreiben Sie Ihren Job in drei Worten: Vielseitig, herausfordernd, erfüllend.

Was war das Wichtigste, das Sie in 30 Jahren Raiffeisenbank gelernt haben? Beharrlichkeit, Standfestigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Was ist aus Ihrer Sicht die größte Stärke einer Traditionsbank wie uns? Beständigkeit und Individualität

Wo hat die Raiffeisenbank noch was zu lernen?

Behutsame Modernisierungsprozesse, die Verbindung von Tradition und Moderne sind auch für unser Haus eine ständige Herausforderung.

Haben Sie einen Tipp für die jungen Nachwuchskräfte in der Raiffeisenbank, die auch gerne Karriere bei der Raiffeisenbank München-Nord machen wollen?

Hierzu gehört vor allem Disziplin, Ausdauer und ein kollegiales Verhalten.

Was wünschen Sie sich für Ihre persönliche Zukunft bei der Raiffeisenbank München-Nord eG?

Dass die Basis für diesen Erfolg durch Gesundheit und Kraft noch möglichst lange erhalten bleibt.

*Vielen Dank
für das Interview!*

WIR INTERN



Mitarbeitende der Raiffeisenbank München-Nord eG feiern zusammen 245 Jahre Betriebszugehörigkeit v.l. Vorstand Johann Roth, Natascha Bergmann, Claudia Knippschild, Vorstandsvorsitzender Peter Reischmann, Florian Strobel, Claudia Meinardus, Beate Schmidt, Irmgard Kürzinger, Silvia Laubert, Sigrid Mittermair.

MEHR ALS EIN JUBILÄUM

Wertschätzung für bis zu 40 Jahre Verlässlichkeit, Stabilität und Vertrauen.

Dass wir, die Raiffeisenbank München-Nord eG, seit fast 130 Jahren nicht mehr aus der Region wegzudenken sind, liegt nicht zuletzt an ihnen: den zahlreichen Mitarbeitenden, die schon seit den 80er Jahren für die stetige Weiterentwicklung des Unternehmens sorgen.

Silvia Laubert und Beate Schmidt, die nun seit 40 Jahren dabei sind, begannen ihre Ausbildung 1983. Frau Laubert hat im Laufe der letzten vier Jahrzehnte einige Stellen in der Bank durchlaufen und ist nun seit vielen Jahren, als Leiterin der Geschäftsstelle, das Gesicht der Bank in Allach, während Frau Schmidt sich im Laufe der Jahre auf

den Bereich Personal spezialisiert hat. Florian Strobel begann seine Karriere vor 30 Jahren als Azubi. Inzwischen ist er nicht nur Prokurist der Bank, sondern auch Geschäftsführer der Tochtergesellschaften Immobilienservice M-Nord GmbH und Immobilienverwaltung M-Nord GmbH. Genau so lange, 30 Jahre, arbeitet Irmgard Kürzinger schon bei der Bank und unterstützt ihr Team der Immobilienservice M-Nord GmbH. Auch Claudia Meinardus, ebenfalls Prokuristin, trägt seit 30 Jahren zu unserem Erfolg bei. Auf immerhin ein Vierteljahrhundert, 25 Jahre, können Claudia Knippschild, Andrea Mekidiche und Claudia Leuzzi zurückblicken. Unser

MEHR ALS EIN JUBILÄUM

Mitarbeitende feiern Betriebszugehörigkeit.

NACHGEFRAGT

Das große Interview mit fünf Urgesteinen der Bank.

Vorstand nahm das diesjährige Jubiläum von acht Mitarbeitern zum Anlass, um Ihnen Dank und Wertschätzung für ihr langjähriges Engagement auszusprechen.

In dieser Mitarbeiterzeitung berichten fünf Jubilare, warum sie sich im Job manchmal fühlen wie ein Universalwerkzeug und wie das ist, wenn man länger da ist als der Chef.

Ob sie mal kurz davor waren zu gehen und wie man das eigentlich schafft, auch heute noch – nach teilweise mehr als vier Jahrzehnten – jeden Tag motiviert zur Arbeit zu kommen.

WIR HABEN NACHGEFRAGT. UND ÜBERRASCHENDE ANTWORTEN BEKOMMEN.

11 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten seit 10, 20, 30 oder 40 Jahren bei der Raiffeisenbank München-Nord eG.

Wir haben die fünf Kolleg*innen gefragt, die am längsten dabei sind und überraschende Antworten bekommen.



Silvia Laubert,
Geschäftsstellenleiterin
in der Filiale Allach.
Seit 1983 dabei.



40-jähriges Jubiläum

Frau Laubert, wie hält man es so lange in einem Unternehmen aus?
Wenn das Betriebsklima stimmt und man sich mit den Kollegen gut versteht, vergehen die Jahre wie im Flug. Ständig neue Herausforderungen über die Jahrzehnte machen das Bankwesen jeden Tag auf's Neue zur interessanten Aufgabe.

Welche Stationen haben Sie in 40 Jahren durchlaufen?
Anfangen hab ich mit der Ausbildung zur Bankkauffrau, dann war ich als Servicemitarbeiterin in verschiedenen Filialen tätig. Im Anschluss kam ich als Kundenberaterin nach Allach und bin dort seit 2004 die GS-Leiterin.

Welches Ereignis ist Ihnen in der ganzen Zeit am besten in Erinnerung geblieben?
Das Vertrauen des Vorstands in meine Person als Leiterin der Geschäftsstelle.
Was hat sich in den 40 Jahren verändert und was ist vielleicht sogar gleichgeblieben?
€ statt DM, Computer statt Taschenrechner. Gleich geblieben ist der gute Kontakt zu meinen Kunden.

Welche Kompetenz muss man als Marktmitarbeiterin mitbringen?
Menschenkenntnis, Einfühlungsvermögen und entschlossenes Handeln im Sinne des Unternehmens.

Was würden Sie jungen Leuten raten?
Tägliches Engagement zu zeigen und das Aufsaugen aller zu erlangenden Informationen. Denn wer viel weiß, ist in der Lage viel weiter zu geben...

Haben Sie ein Lebensmotto?
Behandle alle Menschen wie du selbst behandelt werden möchtest!

Beate Schmidt,
Mitarbeiterin der
Personalabteilung
in der Lindenstraße.
Seit 1983 dabei.



40-jähriges Jubiläum

Frau Schmidt, Sie sind seit 40 Jahren dabei. Würden Sie heute noch einmal bei der Bank anfangen?
Ja, das würde ich. Denn die Raiffeisenbank bietet einen sicheren Arbeits-

platz und gleichzeitig gute Aufstiegsmöglichkeiten.

Wie finden Sie Ihren Arbeitsplatz?
Toll finde ich die flexible Arbeitszeitgestaltung, dass z. B. Teilzeit möglich ist, so ist die Arbeit auch mit Kindern gut vereinbar.

Als Mitarbeiterin der Personalabteilung sind sie ja immer ziemlich nah dran an den Vorständen. Wie viele Chefs haben Sie denn überlebt an der Zahl?
(Zählt nach ... und lacht) Fünf. Aber seit meinem Wechsel 2005 in die Personalabteilung arbeite ich immer noch mit dem gleichen Vorstand zusammen.

Haben Sie ein Patentrezept im Umgang mit den Vorständen?
Verschwiegenheit und zu wissen, wann es besser ist, den Mund zu halten.

Gibt es einen anderen Bereich als die Personalabteilung der Bank, in dem Sie gerne gearbeitet hätten?
In der Kreditabteilung.

Im Rückblick auf die letzten 40 Jahre: Was war die anstrengendste Zeit für Sie?
Die Zeit der Ausbildung, weil es viel zu lernen gab. Damals gab es ja noch keine Computer und man musste alles im Kopf ausrechnen.

Warum kommen Sie nach 40 Jahren immer noch jeden Tag motiviert zur Arbeit? Was ist Ihr „Geheimrezept“?
Mir macht es einfach Spaß, hier zu sein. Ich genieße es außerdem total, dass ich so einen kurzen Arbeitsweg habe, das ist einfach unbezahlbar.

Florian Strobel, Geschäftsführer der Immobilienservice M-Nord GmbH, Immobilienverwaltung M-Nord GmbH sowie Prokurist und Leiter des Operativen Bereichs der Bank. Seit 1993 dabei.



30-jähriges Jubiläum

Herr Strobel, Sie haben vor 30 Jahren als Azubi angefangen und jetzt sind Sie als Geschäftsführer von zwei GmbHs und Prokurist der Bank fast ganz oben angekommen. Wissen Sie noch, aus welchen Gründen Sie sich damals bei uns beworben haben?
Raiffeisen ist und war eine gute, solide Adresse in Unterschleißheim. Für den, der was im Kopf hatte und vernünftig war, war die Raiffeisenbank DER Arbeitgeber.

Wenn Ihre Karriere ganz anders gelaufen wäre, was wäre noch ein schöner Beruf für Sie gewesen?
Notar oder Zahnarzt wäre was für mich gewesen - oder Pilot. Ich bin als Kind viel am Flugplatz gewesen, aber die Brille war leider ein No-Go.

Sie hätten sicher auch zu einem Startup gehen können. Warum haben Sie das nie getan?
Von vorne anfangen macht keinen



Sinn, wenn man sich wohl fühlt und sich was aufgebaut hat. Und auch hier bei der Raiffeisenbank kommt jeden Tag irgendwas Neues, was ich noch nicht kenne. Man kann sich hier oder woanders neuen Dingen stellen, aber hier passen für mich die Voraussetzungen, woanders weiß man es nicht.

Was bedeutet für Sie die Raiffeisenkultur?
Ortsverbundenheit und ein gutes Miteinander - das ist für mich das Entscheidende, keine Ellenbogenpolitik, sondern ein gemeinsames Ziel.

Wie fühlt sich das an, wenn man ein Unternehmen so gut kennt?
Es gibt fast nichts, was ich nicht kenne in der Raiffeisenbank. Zumindest weiß ich, wo ich hinfassen muss. Wie so ein Universalwerkzeug, mit dem man eigentlich jedem weiterhelfen kann.

Wenn Sie zurückblicken auf Ihre Zeit bei der Raiffeisenbank, was war in dieser Zeit Ihr persönliches Highlight?
Ganz allgemein die Entwicklung, die ich gemacht habe und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wird.

Was ist Ihr Plan für die nächsten 30 Jahre?
Gesund bleiben und dazu beitragen, dass die Raiffeisenbank als Säule der Wirtschaft in der Region auch weiterhin gut aufgestellt ist.